



Foto: Reif/NWM-TV

### ELSE

## Ein einmaliger Sonntag



Kann Wissen unnütz sein? Else hat dazu eine klare Meinung: Wissen kann nicht schaden. Im Zweifel hilft es, um für Unterhaltung zu sorgen. Oder wie manche Menschen meinen: zum Angehen! Genau ein solches Wissen hat Else nun aufgeschnappt. Gestern, am 1. August. Der ja ein Sonntag war. Sicher, mit diesem Wissen ist hier wohl noch niemand zu beeindrucken. Aber Achtung: Gestern war der einzige erste Tag eines Monats in diesem Jahr, der auf einen Sonntag fällt. In normalen Jahren, also in Jahren, die kein Schaltjahr sind, ist es nämlich immer so, dass der 1. August auf einen Wochentag fällt wie kein anderer Monats erster in diesem Jahr. Das lässt sich ausrechnen. Muss man halt nur tun. Else hat noch einmal nachgerechnet. Und kann jetzt zudem herausposaunen, dass es in Schaltjahren ganz anders aussieht. Dann fällt der 1. Februar auf den gleichen Wochentag wie der 1. August. Gut zu wissen, findet Else

## Impfbus kommt nach Melle

**MELLE** Der Landkreis Osnabrück hat jüngst begonnen, einen Impfbus einzusetzen, um den Corona-Impfstoff zu ungeimpften Bürgern zu bringen. Diese Aktion wird laut Mitteilung des Landkreises fortgesetzt. Am Dienstag, 3. August, macht der Impfbus in Melle Station. Von 10 bis 13.30 Uhr hält er am Einzelhandelspark an der Weststraße. Von 14 bis 16 Uhr steht er am Bahnhof. Es werden den Angaben nach Impfungen mit den Impfstoffen von Moderna, Astrazeneca und Johnson & Johnson angeboten. In Ausnahmefällen können auch Impfungen mit Biontech vorgenommen werden. Änderungen seien vorbehalten. Personen, die einen der Termine wahrnehmen, erhielten direkt den Termin ihrer Zweitimpfung.

## Meller Kreisblatt

Abo-Service 05422 70495-22

Ihre Redaktion  
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de

05422 70495-  
K. Grosser (kas) -19  
S. Grawe (awe) -12  
K. Muck (kmu) -13  
M. Hengehold (hen) -15  
V. Buß (vbu) -17  
Sekretariat -11  
Fax -16

Anzeigen 05422 70495-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@noz.de

# 1343 Fahrrad-Kilometer zu Freunden

Warum ein Franzose von Lyon nach Melle fuhr / Standesgemäßer Empfang beim TSV Westerhausen

Christina Wiesmann

Er kam vor einigen Jahren als Austausch-FSJler zum TSV Westerhausen-Föckinghausen. Nun kam Antoine „Toni“ Calvier zu Besuch. Die mehr als 1300 Kilometer von Lyon bis Westerhausen legte er auf dem Fahrrad zurück.

Die 1343 Kilometer sind nicht der kürzeste Weg, nicht die direkte Route gewesen. Aber: „Man sieht schöne Landschaften, und auf dem Weg konnte ich Freunde besuchen“, sagt Antoine Calvier.

Von September 2014 bis September 2015 absolvierte der Franzose ein Austausch-FSJ beim TSV Westerhausen-Föckinghausen. FSJ? Ein freiwilliges soziales Jahr. Calvier schloss viele Freundschaften und war auch nach seiner Zeit beim TSV immer mal wieder zu Besuch im Grönegau.

Noch kurz bevor Corona kam, stellte Toni, wie er von allen genannt wird, sein Buch über die Zeit beim TSV vor. Danach wurde es allerdings wegen der Pandemie schwierig mit Besuchen.

In diesem Sommer beschloss Antoine Calvier, dass es endlich so weit sein sollte, die Freunde in Westerhausen zu besuchen. Als jemand, der das Radfahren gewohnt ist, wagte er sich an die Herausforderung, die mehr als 1300 Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen. Am 15. Juli startete er in seiner Heimat Lyon.

**1. Etappe: Lyon-Bern.** „Die beiden ersten Tage in Frankreich hat es nur geregnet“, blickt Antoine Calvier zurück und erinnert sich an Hochwasser, dass „aber nicht so schrecklich war wie in Deutschland“. Obwohl alles nass war, schlug er sein Zelt zum Übernachten auf und kam am dritten Tag sei-



Viele TSV-Mitglieder und Freunde begleiteten Antoine auch ab dem Gesmolder Schloss.

Fotos: Christina Wiesmann



Empfang beim TSV: Nach 1343 Kilometern, zurückgelegt in 15 Tagen, kommt Antoine Calvier in Westerhausen an.



Antoine (Mitte) wurde ab Borgholzhausen von Olaf Meyer (links) und Manuel Somoza begleitet.

ner Reise in Bern bei seinem Freund Jordan an.

Dort blieb er zwei Nächte und freute sich, dass der gute Freund ihn ein Stück weit begleitete: „Jordan ist einige Kilometer mit mir gefahren, bevor er zur Arbeit musste.“

**2. Etappe: Bern-Neustadt an der Weinstraße**

Seine Route führte Antoine Calvier weiter durch die Schweiz bis nach Basel. Mehrere Tage fuhr er durch

den Schwarzwald bis nach Neustadt zu seinem Freund Vivien und dessen Familie. Und die Freude vor Ort war riesengroß. Denn: „Ich konnte ihr zweites Kind kennenlernen.“ Antoine blieb zwei Nächte.

Über die Strecke durch den Schwarzwald sagt Antoine rückblickend: „Es war sehr anstrengend, weil es immer hoch und runter ging.“ Trotz der enormen Strapazen wurde er entschä-

digt mit „un glaublichen Landschaften, schönen Wegen und kleinen, im Wald verlorenen Dörfern“. Nur eines fehlte: Schwarzwalkuchen. „Den habe ich nie gefunden!“

Am Mummelsee fuhr er auf den Hornisgrunde, den höchsten Berg des Nord-schwarzwaldes. „Da waren die Wanderer und die Leute auf ihren E-Bikes ziemlich beeindruckt, mich mit meinem vollen Fahrrad den Berg

rauffahren zu sehen.“ 20 Kilometer vor Neustadt brach eine Speiche an seinem Fahrrad. Dennoch konnte er bis in die Stadt weiterfahren, wo das Zweirad repariert wurde.

Störche, Eichhörnchen und ein Hirsch kreuzten Antoines Weg in freier Wildbahn. Eine Abkürzung kurz hinter Baden-Baden brachte ihn dann aber direkt an einen Nudistenstrand. „Alle nackt und ich mit Klamotten

und Fahrrad. Das war komisch!“

**3. Etappe: Neustadt an der Weinstraße-Westerhausen.**

Die letzte Etappe führte Antoine Calvier über Mannheim, Mainz, Weiburg, Bad Laasphe, Meschede und Paderborn an den Zielort Westerhausen. Ein dickes Gewitter spornte ihn noch mal an: „Ich fuhr bergauf, als das Gewitter immer näher kam. Das brachte mich noch mal eine Portion Adrenalin.“ In Borgholzhausen wurde Antoine am Freitag schon von Olaf Meyer und Manuel Somoza erwartet, beide TSV-Mitglieder und in der Mountainbike-Sparte aktiv.

Sie begleiteten den Franzosen, auf den sich in Westerhausen so viele Freunde freuten, auf den letzten Kilometern. Aber das war noch nicht alles: Am Schloss Gesmold warteten weitere voller Vorfreude auf ihn. Natürlich gab es am Sportpark Ebergeweg einen standesgemäßen Empfang für den früheren FSJler, dem die Herzen in Westerhausen von Beginn an nur so zugeflogen waren.

„Ich bin sehr, sehr froh, endlich hier zu sein“, strahlte Antoine Calvier sichtlich glücklich und zufrieden nach seinen letzten 85 Kilometern. Und auch seine Freunde waren glücklich, ihren Toni endlich wiederzusehen. Der Wiedersehensabend wurde draußen coronakonform zelebriert. „Unter anderem mit einem Trainingsspiel zwischen unserer ersten und zweiten Herren“, erzählte Frank Strötzel, TSV-Vorsitzender. Wahrscheinlich geht es für Antoine Calvier am Montag schon zurück in Richtung Frankreich. Mit einem Augenwinkern verriet der sportbegeisterte Ex-FSJler: „Ein Stück werde ich dann aber mit dem Zug fahren.“

## „Schreibt euch das ganz oben auf die Agenda!“

Dorfdialog und Umfrageergebnisse / 385 Bürger und Bürgerinnen beteiligen sich

Petra Ropers

**OLDENDORF** Der Anfang ist gemacht – doch die inhaltliche Arbeit geht jetzt erst richtig los: Mit einer Veranstaltung in der Sporthalle startete der Dorfdialog in Oldendorf.

Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung zur mittlerweile vierten Bürgerversammlung im Stadtteil. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Dorfdialog, der die Bürger selbst in die weitere Entwicklung ihres Stadtteils einbinden will. „Gemeinsam Richtung Zukunft“ lautet daher das Motto. Was sich dahinter verbirgt, erläuterte Dr. Annette Wilbers-Noetzel von der Lingener pro-t-in GmbH: „Was ist uns wichtig? Darüber wollen wir in den

Dialog kommen und dann schauen, was umgesetzt werden kann.“

Eine digitale Umfrage gab das Startsignal: Insgesamt 385 Bürger beteiligten sich daran. „Ein gutes Ergebnis“, fand Dr. Annette Wilbers-Noetzel. „Ein ärmliches Ergebnis“, hieß es dagegen aus dem Kreis der anwesenden Bürger. Die Antworten wollen allerdings keineswegs repräsentativ sein. Vielmehr sollen sie Impulse geben und Tendenzen aufzeigen. „Welche Besonderheiten aus deinem Stadtteil Oldendorf benennst oder zeigst du einem Besucher?“ wollte die Umfrage unter anderem wissen.

Die Diedrichsburg, die Kirche und das Freibad standen dabei ganz oben auf der Liste – ebenso allerdings auch der Wildpark, den es zum Zeit-



Die Ergebnisse der Online-Umfrage wurden für die interessierten Bürger anschaulich in Plakatgröße aufbereitet. Foto: Petra Ropers

punkt der Umfrage noch gab. Doch welche Themen sind es nun, die den Bürgern im Stadtteil unter den Nägeln brennen? Welche Projekte sollen angestoßen, welche Fragen angegangen werden? Zwei Dorfabende sollen erste konkrete Antworten liefern.

Am Dienstag, 10. August, wollen der Ortsrat und die Expertinnen der pro-t-in GmbH mit den Bürgern von Westerhausen und Föckinghausen darüber ins Gespräch kommen. Beginn ist um 19 Uhr bei Wente 2.0. Am Donnerstag, 26. August, folgt um 19 Uhr an der Alten

Sägemühle der Dorfabend für Oldendorf, Niederholsten und Oberholsten. Und bei der Theorie allein soll es nicht bleiben. Geplant ist vielmehr, dass sich Teams bilden, die einzelne Themen konkret weiterverfolgen.

Für Ortsbürgermeisterin Karin Kattner-Tschorn, die gemeinsam mit dem Vorsitzenden der SV Oldendorf, Siegfried Hehemann, in der Sporthalle die Besucher begrüßte, drängen sich einige Themen förmlich auf: Die Frage der Schweinemast gehört dazu, ebenso der Lärmpegel durch Motorräder auf der Bad Essener Straße.

Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung in der Sporthalle brachten noch weitere Fragen auf die Flipcharts, darunter den Schutz vor Hochwasser sowie die

Trink- und Grundwasserqualität.

Wer an seinem Dorfabend nicht teilnehmen kann, der kann seine Ideen und Anregungen auch per Mail weitergeben oder im Bürgerbüro einreichen. „Wir haben einen guten Start vorgelegt“, resümierte Karin Kattner-Tschorn. „Jetzt sind die Bürger gefragt.“

Die gaben unterdessen den Hochwasserschutz als drängendstes Thema auch gleich den Bürgermeister-Kandidaten mit auf den Weg: Alle fünf Kandidaten stellten sich bei der Bürgerversammlung vor. Es gebe noch immer kein ganzheitliches Hochwasserschutzkonzept für die Gesamtstadt, monierte ein Teilnehmer. „Schreibt euch das ganz oben auf die Agenda!“